Mann setzt auf Altbewährtes

Autor(en): **Reims, Martina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **98 (1991)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-679616

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

den auch die Klimadaten registriert, denn sie spielen bei der Auswertung und bei Quervergleichen mit andern Versuchen eine Rolle.

Resultate

Die Versuchsresultate sind in der Tabelle sehr vereinfacht zusammengefasst. Auf den ersten Blick fällt auf, dass die Punkt-Rauchmelder an der Decke alle offenen Brände rasch und zuverlässig meldeten, von den Schwelbränden jedoch nur die drei stärksten erfassten.

Die Linear-Rauchmelder dagegen reagierten zuverlässig auf alle Schwelbrände, ausgenommen jene, bei denen lediglich 10 g Wolle träge vor sich hin glimmten. Diese letzten drei Brände entwickelten fast gar keinen Rauch und zuwenig Thermik, um die spärlichen Brandgase in die Höhe zu treiben.

Der Einfluss der Lüftung muss immer berücksichtigt werden, denn ein Brand muss immer rechtzeitig entdeckt werden, ganz unabhängig davon, ob die Lüftung eingeschaltet ist oder still steht. Deshalb wurden die auch die Versuche mit und ohne Lüftung durchgeführt. Es bestätigte sich, dass bei abgeschalteter Lüftung der Rauch grösserer Schwelbrände sich breiter verteilt und auf einer grösseren Fläche zum Alarm führt.

Umsetzung in die Praxis

Die genaue Auswertung der obigen Daten und der Versuchsmessstreifen legte die Grundlage für den Projektvorschlag über die automatische Brandalarmanlage in dieser Spinnereihalle. Der Vorschlag umfasste auch alle Nebenräume, deren Projektierung allerdings weniger komplex war, als die der Spinnereihalle.

In Zusammenarbeit mit dem Kunden, der öffentlichen Feuerwehr und Vertretern der Brandversicherung legte Cerberus anschliessend auch die Alarmorganisation für die Arbeits- und Ruhezeiten des Betriebes fest.

Hubert B. Angst,
Cerberus AG, 8708 Männedorf ■

Mann setzt auf Altbewährtes

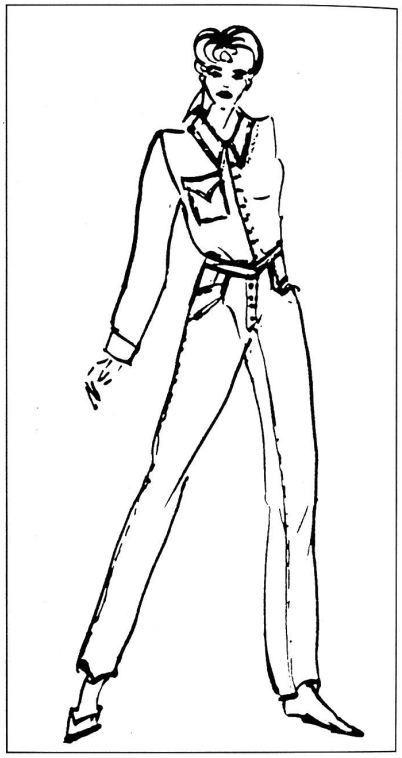
«The show must go on», war vorrangig die Devise der Aussteller auf der Herren-Mode-Woche/Interjeans in Köln vom 16. bis 18. August 1991. Neuigkeiten zu entdecken war etwas schwierig. Aber vielleicht war gerade dieses Absicht von einem Grossteil der Firmen. Denn zum Beispiel bei den Jeanshosen ist die sogenannte Urform – dank sei der Phantasie des Gründers – nach wie vor der Hit. Auch beim Jeanshemd kommen hochbezahlte Designer selten zum Einsatz. Zwei, drei Steppnähte, mal Brusttaschen, mal keine oder wieder etwas spitzere und längere Kragenformen, dafür genügt ein Blick in die Archive. Ein bisschen mehr angestrengt werden muss die Phantasie bei Sweat Shirts.

Doch um ihrem Ruf als Kreative gerecht zu werden, haben die Designer versucht, sich einiges einfallen zu lassen.

Auffallend witzig waren die Kreationen von «Momentum Killer Loop» mit einem knallorangen Arbeiteroverall, grosskarierte Latzbermudas und Kapuzenwesten. Einen Blick zur Haute Couture riskierte Santex mit Etuikleidern, die schwarz-weisse Blockkaromuster zierten. Das Schwarz-Weiss-Thema führte «Saddle Club» mit wellenstrukturierten Pullis, die zu roten Bermudas kombiniert wurden, fort.

«Dino Tolozzi» erregte Aufmerksamkeit mit phantasievollen Hemden à la Andy Warhol oder anderen Pop-Art-Mustern sowie romantischen Deklarationen wie poppige Holzfäller-Hemden mit Rosen. «Becker» ist noch eine der wenigen, die auf den Pailletten-Look setzt. «Lee» vertraut auf oben genanntes Altbewährtes und wagt als Highlight orangefarbene Jacken.

Der Hüftschwung von Elvis war ohne Zweifel besser, doch was die Boys und Girls, teilweise angetan mit Hüftform-Jeans, auf die Bretter der gigantischen «Levis»-Bühne brachten, war auch nicht schlecht.



Den Glenchek und Pepita als Hemdenmuster griff dagegen «Anyway» auf. Ein extravagantes Aquarellsteindessin auf Lederjacken von «Frontline» liessen diese in einem ganz neuen Licht strahlen. Den kläglichen Rest des einst so hochgejubelten Flower-Power konnte man mit bedruckten Jeans bei «Camaro» bewundern. Bewundern können dann die Damen der Schöpfung in ganz anderen Momenten die mit Smileys besetzten Slips von «Jockey» oder die Waffelnetzhemden von «ManStore».

Wahrscheinlich gerade wegen dieser bekannten Mode konnte auf der gesamten Herren-Mode-Woche rund 15% mehr umgesetzt werden, als bei der vergangenen HMW im Februar. Auch die Besucherzahlen konnten sich blicken lassen. 43 000 Besucher (Februar 41 000) drängten sich auf 140 000 m^2 Fläche mit insgesamt 1564 Anbietern. Bei der klassischen Sparte setzte sich der Trend zu softigen Materialien in gedämpften Farben zu zurückhaltenden aber zeitlosen Modellen, die sich durch schlichte Schnitte auszeichnen, fort. Designvielfalt ade.

Martina Reims ■